Kartoffelsaatzucht beim Hügelbauer

Autor(en): **Held, Jakob**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **42 (1987)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-892170

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

spiel lässt sich bei Regenwetter das Humusferment gut auf Wiesen und Äcker ausbringen oder die Hofdüngeraufbereitung wieder einmal neu überdenken. *Dort wissen wir seit Jahrzehnten, dass eine aerobe – mit Luft – Aufbereitung der Hofdünger im biologischen Landbau die Voraussetzung des Erfolges ist.* Trotzdem trifft man immer noch stark brennende, stinkende Jauchegruben und Stapelmist an – sogar auf sogenannten Bio-Betrieben. Das, trotz den vielen Beratern und Kontrolleuren! Über die Kontrolle durch die Tiere kommt es an den Tag. Man kennt heute den Weg, wie Gesundheit und Fruchtbarkeit im Boden aufzubauen sind. *Da ist die Aufbereitung und die Anwendung von Jauche und Mist im viehwirtschaftsbetonten Betrieb eines der allerwichtigsten Dinge.* Dort muss der Hebel in allererster Linie angesetzt werden. *Fehlende Gesundheit und Fruchtbarkeit sind nicht zu kaufen. Auch wenn sie heute mit viel Verkaufserfolg im Düngersack und im Kraftfutter und den Mineralstoffen angeboten und verkauft wird.* Weshalb ist dieser Verkaufserfolg so gross? *Etwa darum, weil Leistung, Gesundheit und Fruchtbarkeit fast überall mehr und mehr zu fehlen beginnen?* Wir wissen, dass das bloss Symptombekämpfung und sehr teuer ist. Das nützt dem, der das verkauft, mehr als dem Bauern. *Über den organisch-biologischen Landbau bauen wir die Bodenfruchtbarkeit auf und bekämpfen damit die Ursache der fehlenden Gesundheit und Fruchtbarkeit im Stall.* Deshalb kann man wohl sagen, dass die Tiere unsre Arbeiten auf Feldern und Äcker kontrollieren in ihrem langfristigen Verhalten, das zum Erfolg oder Misserfolg wird. Der organisch-biologische Landbau ist darum für den Viehwirtschafter ganz besonders interessant, weil er sich besonders gut auf die Tiere, wie man sagt, sehr gut im Stall auswirkt. Dort wirkt sich der Erfolg am ehesten und am nachhaltigsten aus. Wenn es im Stall gut geht, alles gesund ist, dann erträgt der Bauer das leidige Regenwetter auch besser.

Kartoffelsaatzucht beim Hügelbauer

Wenn ich über die Bodenbearbeitung für den Kartoffelanbau, und das erst noch in Hanglagen, etwas berichten soll, so möchte ich vorausschicken, dass auch hier kein konkretes Rezept abzugeben ist. Die Arbeitsweise und die Geräte sind unbedingt den örtlichen, betrieblichen und von Vorteil auch den finanziellen Verhältnissen an-

zupassen. Leider hat die Mechanisierung auch in Hanglagen nicht Halt gemacht, obschon sie auch viele Erleichterungen und Vorteile gebracht hat. Hier denke ich an die Einarbeitung der Gründüngung oder die Bearbeitung der mit Mist abgedeckten Herbstfurche. Solches war mit den von Pferden gezogenen Geräten ein Ding der Unmöglichkeit. Die Kartoffel liebt einen garen Boden, braucht ein gutes Saatbeet – schon wegen der Unkrautbekämpfung – und verträgt einen verdichteten Untergrund nicht. Aus diesem Grunde ist mit schweren Maschinen grösste Vorsicht und Zurückhaltung am Platz. Die Radspuren sollten auch bei trockenem Boden auf ein Mindestmass beschränkt werden.

Aus diesen Überlegungen hat auch bei uns der Zweischar-Pflug an Bedeutung gewonnen. Es ist Tatsache geworden, dass mit den halben Spuren flacher und schöner bergwärts gepflügt werden kann, und das bei Neigungen bis über 40 Prozent. Wird es aber steiler, was nicht selten der Fall ist, wird nach wie vor der Bergpflug am Seilzug eingesetzt. Verständlich kann auf diese Art auch bei weniger trockenem Boden ohne Bedenken begonnen werden, was sich auf die Arbeitseinteilung positiv auswirkt.

Die Saatbeetvorbereitung erfolgt vorwiegend mit der Kreiselegge, die in einem Arbeitsgang recht gute Arbeit leistet und nur wenig Erde talwärts verschickt. Letzteres ist auch ein Grund, warum sich gezogene Geräte in Hanglagen schlecht eignen. Am Seilzug ist für diese Arbeit kein Hang zu steil. Bedingung ist ein zweiter Traktor und eine leistungsfähige Seilwinde.

Wenn das Saatbeet bereit ist, befahren wir mit dem Traktor keinen Acker mehr bis nach der Ernte.

Die Setzarbeiten so wie die gesamte Unkrautbekämpfung besorgen wir mit dem Vielfachgerät, und wo es flacher ist mit dem Pferd zweireihig, am Seil drei- bis vierreihig. Und wenn das Wetter noch mithilft, bleibt für die Handarbeit nur noch ein kleiner Rest bei der Unkrautbekämpfung.

Wenn es aber um die Ernte geht, da ist keiner zu klein mitzuhelfen, und nur mit aller Helfer Fleiss kann die grosse, aber dankbare und schöne Arbeit bewältigt werden. Jakob Held